

# Versuch 441 Weißlichtspektroskopie an Gold-Nanostrukturen

Wenjie Wu, Lars

24. Juni 2020

## Zusammenfassung

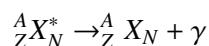
## 1 Einleitung

Ziel dieses Versuchs ist es, sich mit der Detektion von  $\gamma$ -Spektrum. Dazu wird zwei Detektoren benutzen: Szintillationsspektrometer und Halbleiterdetektor.

## 2 Theorie

### 2.1 Radioaktiver Zerfall

Ionisierende Strahlung stammt entweder aus natürlicher Umwelt oder aus künstlichen Strahlungsquellen. Die primäre Strahlung besteht aus massiven geladenen Teilchen oder aus masselosen neutralen Quanten wie Photonen oder Neutrinos. Die Strahlung aus der natürlichen Umwelt stammt aus zwei verschiedenen Quellen: die eine ist die kosmische und solare Teilchenstrahlung, die andere ist die natürliche Radioaktivität. Dabei entsteht  $\alpha$ -,  $\beta$ -, oder  $\gamma$ -Strahlung, die jeweils aus dem radioaktiven Zerfall  $\alpha$ -,  $\beta$ -, oder  $\gamma$ -Zerfall kommt. Überwiegend in diesem Versuch ist der  $\gamma$ -Zerfall, welche Reaktionsgleichung besagt:



Die instabile Kerne kann durch mehrere radioaktive Zerfälle in den stabilen Zustand kommen, das ist sogenannte Zerfallsreihen.

### 2.2 Wechselwirkung von $\gamma$ -Photon mit Materie

Strahlung kann auf verschiedene Arten mit Materie wechselwirken. Folgende Prozesse sind die Möglichkeiten:

**Compton-Effekt** Nach die Teilchen-Wellen-Dualismus, das Photon kann als Teilchen mit Materie wechselwirken. Beim Compton-Effekt wird das Photon von einem Elektron in der Atom gestreut. Dabei überträgt das Photon einen Teil seiner Energie an das Elektron und die Wellenlängen der einfallenden Strahlung vergrößert sich.

**Photoeffekt** Beim Photoeffekt löst das Photon ein Elektron aus. Das gelöste Elektron hat die kinetische Energie von der Energie des Photon. Um das Photoeffekt zu passiert, muss das Photon hat die Energie größer als die Austrittsarbeit.

**Paarbildung** Wenn die Energie des Photons größer als die Ruheenergie eines Elektron-Positron-Paars( $e^+e^-$ -Paar) ist, kann aus dem Photon ein  $e^+e^-$ -Paar erzeugen. Damit wird  $e^+e^-$ -Paar weiter mit Materie(Detektor) wechselwirken, und das Photon existiert nicht mehr.

**Wirkungsquerschnitt** Die Wirkungsquerschnitten von verschiedener Wechselwirkungen sind nicht gleich. Die Abhängigkeit des Wirkungsquerschnittes von der Energie des Photon  $E_\gamma$  und der Ordnungszahl  $Z$  des Absorbermaterials lauten:

Effekte	Proportionalitäten
Compton-Effekt	$\propto ZE_\gamma^{-1}$
Photoeffekt	$\propto Z^5 E_\gamma^{-7/2}$ , für $E_\gamma < m_e c^2$ . <sup>1</sup>
Paarbildung	$\propto Z^2 \ln E_\gamma$

Die gesamt Wechselwirkung ist die Summe der Wirkungsquerschnitten von verschiedenen Wechselwirkungen.

### 2.3 Szintillationsspektrometer und Halbleiterdetektor

Ein Szintillationsspektrometer (Abb. 1)<sup>2</sup> nutzt aus, dass bei einige Materialien Licht entsteht, wenn diese mit Teilchen oder Photonen bestrahlt werden. Mit Hilfe eines Photomultipliers wird dieses Signal in ein elektrisches Signal umgewandelt.

<sup>1</sup>In diesem Versuch wird nur an diese Bedingung betrachtet.

<sup>2</sup>[https://de.wikibooks.org/wiki/Physikalische\\_Grundlagen\\_der\\_Nuklearmedizin/\\_Szintillationszähler](https://de.wikibooks.org/wiki/Physikalische_Grundlagen_der_Nuklearmedizin/_Szintillationszähler)

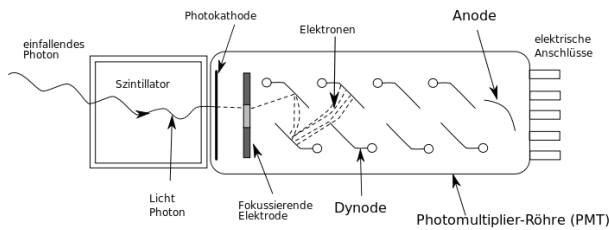


Abbildung 1: Schematischer Aufbau eines Szintillator mit Photomultiplier

**Szintillator** Hier wird einen anorganischen Szintillator verwendet, in dem die Prozesse durch das Bändermodell beschrieben werden können. Das Elektron wird entweder von der Strahlung vom Valenzband ins Leitungsband angeregt, sodass ein freies Elektron und ein Loch entstehen. Wenn das Elektron ins Valenzband zurückfallen, wird dann Photon emittiert. Die Energiedifferenz zwischen Valenzband und Leitungsband ist zu groß, sodass das emittierte Photon nicht in sichtbar Bereich legen. Wenn das Szintillator mit andere Atom dotiert, gibt es noch Exzitationband zwischen Valenzband und Leitungsband. Wenn das Elektron ins Exzitationband fallen, das emittierte Photon hat ein Wellenlänge in sichtbar Bereich. Das emittierte Photon(in sichtbar Bereich) kann durch Photomultiplier detektiert werden.

**Photomultiplier** Im Photomultiplier treffen die Photonen auf die Photokathode. Hier wird mittels des Photoeffekts ein freies Elektron erzeugt. Diese wird von der Dynode beschleunigt. Beim Auftreffen auf die Dynode überträgt das Elektron seine Energie an andere Elektroden, sodass weitere freie Elektronen entstehen. Dieser Prozess wiederholt sich an jeder Dynode, sodass immer mehr Elektronen beschleunigt werden. Zum Schluss werden alle Elektronen von der Anode aufgenommen und erzeugen einen Strom.

**Halbleiterdetektor** Die Halbleiterdetektoren sind meist als dünne Halbleiterplättchen, die einen pn-Übergang enthalten, in der Sperrrichtung ausgebildet. Ionisierende Strahlung erzeugt darin Paare von Elektronen und Löchern, und zwar mit viel geringerem Energieaufwand als für die Ionisierung eines Gasmoleküls. Die im rein p- oder rein n-leitenden Bereich erzeugten Paare rekombinieren bald wieder. In der pn-Bergangsschicht aber werden Elektronen und Löcher durch das dort herrschende starke Raumladungsfeld getrennt. Je größer die äußere Sperrspannung liegt, desto dicker ist die Zone. [gerthsen] Zur Detektion von  $\gamma$ -Strahlung wird Germanium aufgrund seiner höheren Massenzahl gegenüber Silizium bevorzugt. Wegen der kleineren Bandlücke ist jedoch der Leckstrom in Germanium bei normalen Temperaturen zu hoch, muss den Halbleiterdetektor von flüssigem Stickstoff gekühlt werden.

**Vergleich von Szintillations- und Halbleiterdetektor** Die Bandlücke im Halbleiter ist wesentlich kleiner als die

im Kristall des Szintillators. Deswegen bietet der Halbleiterdetektor eine höhere Energieauflösung. Das Szintillator kann groß sein. Deswegen kann das Szintillationsdetektor mehr Photon aufnehmen. Beispielhaft wird die Gamma-Spektroskopie in der Abb. 2 dargestellt. Man kann deutlich die geringere Energieauflösung des Szintillationsdetektors erkennen.

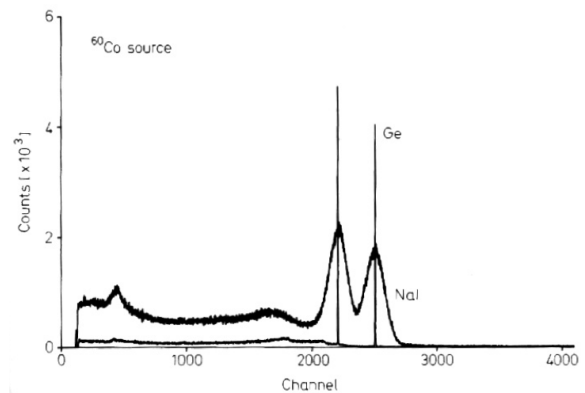


Abbildung 2: Gammalinien der beiden Detektoren. [techniques]

## 2.4 Impulshöhenspektrum

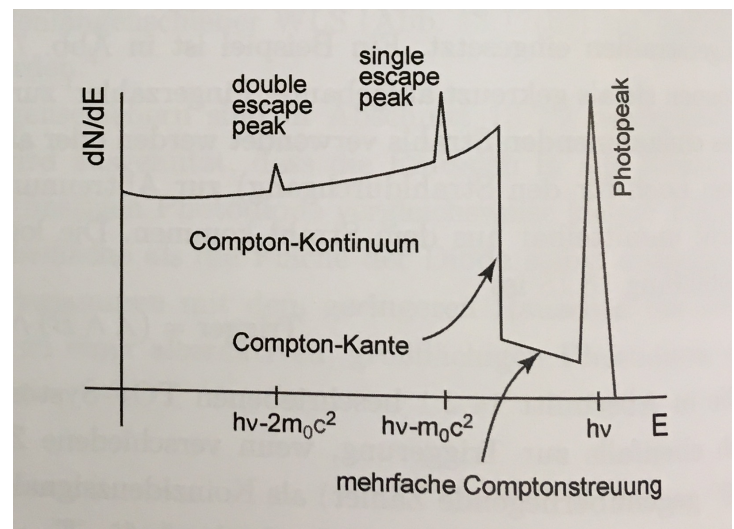


Abbildung 3: Energiespektrum eines Szintillators [teilchen]

Die Abbildung (3) zeigt schematisch das Energiespektrum eines Szintillators. Es lassen sich drei charakteristischen Merkmale erkennen. Diese sind in der Reihenfolge der für den erzeugenden Effekt benötigten Energie aufgezählt.

**Photopeak** Dieser Peak entsteht durch die Absorption eines Photons und das dadurch emittierte Elektron. Dieses Elektron spiegelt die Gesamtenergie der einfallenden  $\gamma$ -Strahlung wieder. Dieses Elektron wiederum ionisiert das Szintillator-Material und führt zur Emission eines Photons.

**Compton-Kante** Die Compton-Kante und das Compton-Kontinuum lassen sich auf die Wechselwirkung zwischen

Photon und dem Szintillator durch den Compton-Effekt zurückführen. Bei diesem Effekt gibt das Photon nicht seine gesamte Energie an das Elektron weiter. Dem entsprechend findet man die Compton-Kante bei einer geringeren Energie als den Photopeak. Das Maximum des Compton-Kontinuums befindet sich bei einem Streuwinkel von  $180^\circ$ . Dieser sogenannte Rückstreupic ist in der Abbildung (3) allerdings nicht vorhanden.

**Escape Peaks** Bei diesem Peak ist die Paarbildung von entscheidender Rolle. Das so erzeugte Positron verbindet sich anschließend mit einem Kristall Elektron. Hierbei entstehen zwei Photonen von denen eines (single escape peak) oder beide (double escape peak) vom Detektor registriert werden können.

**Rückstreupic** Die Photonen, die durch die Materie ohne Wechselwirkung passieren, werden mit verringerter Energie in den Szintillator zurückgestreut. Trifft das Photon nach einer Streuung um ungefähr  $180^\circ$  auf den Photomultiplier, so erzeugt es ein Signal bei  $E_{rck} = E_\gamma - E_{max}$ .

#### 2.4.1 Vielkanalanalysatoren (MCA)

Ein Vielkanalanalysator (*Multi Channel Analyzer*) zählt Impulse innerhalb verschiedener Amplitudenintervalle. Die Signale werden mit einem Analog-Digital-Wandler digitalisiert, die als Adresse eines Speicherplatzes fungieren und bei jedem Zugriff den Zählerstand erhöht. Das Ergebnis dieser Zählweise ist ein Histogramm. Durch eine Energiekalibration kann den Kanälen ein Energieintervall zugeordnet und das Histogramm repräsentiert das Energiespektrum. [messelektronik]

### 2.5 Eigenschaften des Detektors

**Peak-to-Total-Verhältnis** Diese Größe gibt an, welcher Anteil der im Detektor registrierten  $\gamma$ -Quanten eines bestimmten Übergangs im Photopeak enthalten sind. Die Definition des Peak-to-Total-Verhältnis lautet:

$$\frac{\text{Anzahl des Ergebnis im Photonpeak}}{\text{Gesamtzahl aller Ergebnisse im Spektrum}}$$

**Absolute Peakeffizienz** Zur Kalibrierung der Effizienz der photoelektrische Umwandlung benötigt die absolute Peakeffizienz: [techniques]

$$\frac{\text{gesamte Zählrate im Photopeak}}{\text{gesamte Zählrate im Detektor}}$$

#### Nachweiswahrscheinlichkeit(Efficiency)

Bei der allgemeinen Diskussion werden zwei Arten von Efficiency genannt: Die absolute Nachweiswahrscheinlichkeit  $\epsilon$  und die interne Nachweiswahrscheinlichkeit  $\epsilon_i$ . Die absolute Nachweiswahrscheinlichkeit ist definiert als: [techniques]

$$\frac{\text{Teilchen im Detektor registriert}}{\text{Teilchen aus Quelle emittiert}}$$

### 2.6 Termschemata

Für diesen Versuch werden drei verschiedene Quellen verwendet, die Zerfallsschemata werden in Abb.(4)(5) (6) dargestellt.

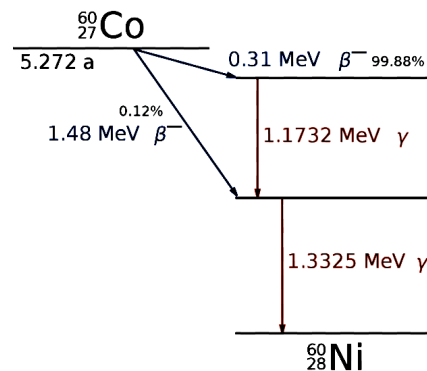


Abbildung 4: Termschema des  $^{60}\text{Co}$ -Zerfalls. <sup>1</sup>

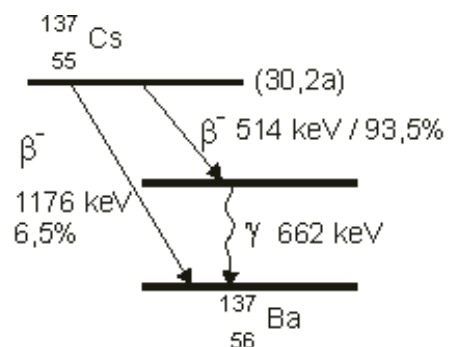


Abbildung 5: Termschema des  $^{137}\text{Cs}$ -Zerfalls. <sup>2</sup>

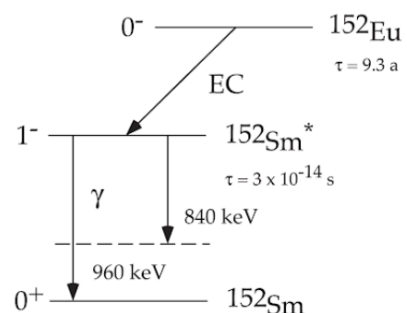


Abbildung 6: Termschema des  $^{152}\text{Eu}$ -Zerfalls[kern]

## 3 Aufbau

Der Versuchsaufbau wird in Abb.[fig] dargestellt. Die wesentlichen verwendeten Bauteile waren die Detektoren mit

<sup>1</sup><https://de.wikipedia.org/wiki/Zerfallsschema>

<sup>2</sup><http://archive.is/XA05R>

Vorverstärker, der Hauptverstärker und der Computer mit der Software MCDWIN. Man kann die Detektoren wählen. Es gab zwei verschiedene Detektoren: Germanium-Detektor(Halbleiterdetektor) und Szintillationsdetektor. Die Probe befand sich im Abstand  $d$  zum Detektor.

## 4 Durchführung

[wait lars]

## 5 Auswertung

### 5.1 Energiekalibrierung

Als erstes wurde nun eine Energiekalibrierung beider Detektoren vorgenommen. Dazu wurde die Spektren von verschiedenen Quellen und Detektoren minus die Untergründe ange- tragen (siehe Abbildung (9)). Die Fehler werden berechnet durch Gauß-Fehlerfortpflanzen. Dann werden verschiedene bekannte Energielinien mit Hilfe von Gauß-Kurven an die Daten angepasst:

$$f(x) = A \cdot \exp\left(-\ln(2) \cdot \frac{(x - \mu)^2}{\text{HWHM}^2}\right)$$

$A$  ist die Amplitude der Kurve,  $\mu$  ist der Mittelwert und HWHM ist half Breite am half Maximum (also  $\text{HWHM} = \sqrt{2 \ln 2} \sigma$ , mit Standortabweichung  $\sigma$ ). Diese Kurve ist kein klassische Gauß-Kurve, aber mit HWHM kann man einfach FWHM bestimmen, das ist für weitere Auswertung gut. Die Ergebnissen für diese Kurve-Anpassung siehe Tabelle (3) und (4). Anschließend tragen wir Energie gegen  $\mu$  und führen eine Gerade-Anpassung (siehe Abbildung (8) und (7) ), dann die Energie kann durch die Funktion:

$$\text{Energie} = a \cdot \text{Kanal} + b \quad (1)$$

aus Kanal berechnen.

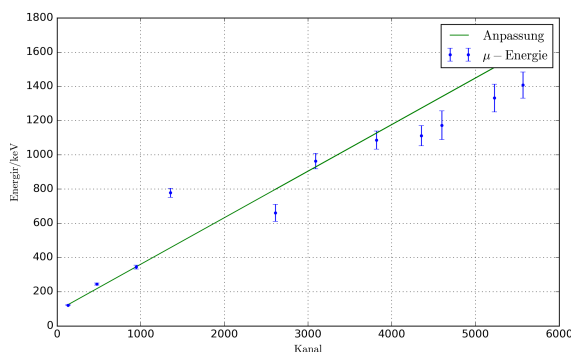


Abbildung 7: Geradenanpassung von Szintillationsdetektor zur Energiekalibration

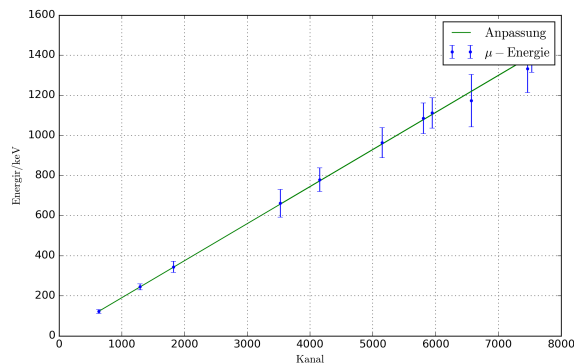


Abbildung 8: Geradenanpassung von Ge-Detektor zur Energiekalibration

Die Ergebnissen und deren Fehler sind:

Detektor	Szintillator	Halbleiterdetektor
$a/(\text{keV/Kanal})$	0.272	0.185
$\Delta a/(\text{keV/Kanal})$	0.005	0.006
$b/(\text{keV/Kanal})$	88.728	5.558
$\Delta b/(\text{keV/Kanal})$	1.998	0.145

### 5.2 Halbwertsbreite

Die Halbwertsbreite kann nach HWHM bestimmen:

$$\text{FWHM} = 2 \cdot \text{HWHM}$$

Die Fehlern ist nach Gauß-Fehlerfortpflanzen  $\Delta \text{FWHM} = 2 \cdot \Delta \text{HWHM}$ . Aus der Halbwertsbreite und der jeweiligen Energie der Linie kann man die Energieauflösung bestimmen:

$$\text{Auflösung} = \frac{\text{FWHM}}{E}$$

Die Ergebnissen werden in Tabelle (5) dargestellt. Man kann sehen, dass die Auflösungen von Halbleiterdetektor ist deutlich kleiner (immer unter 10%) als Szintillator (größer als 20%).

### 5.3 Intrinsische Halbwertsbreite des Ge-Detektors

Quelle	<sup>152</sup> Eu		<sup>60</sup> Co		<sup>137</sup> Cs	
Detektor	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s
Szintillator	5,3 ± 0,5	601.059 ± 0.0005	5,5 ± 0,5	613.322 ± 0.0005	5,5 ± 0,5	600.479 ± 0.0005
Halbleiter	1.5 ± 0,5	608.734 ± 0.0005	4,0 ± 0,5	604.075 ± 0.0005	4,5 ± 0,5	589.719 ± 0.0005

Tabelle 1: Messung W: Abstände *d* zwischen Mittelpunkt der Quelle und den Detektoren und die jeweiligen Messdauern *t*.

Quelle	<sup>152</sup> Eu		<sup>60</sup> Co		<sup>137</sup> Cs	
Detektor	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s	<i>d</i> /cm	<i>t</i> /s
Szintillator	5,3 ± 0,5		5,5 ± 0,5		5,5 ± 0,5	
Halbleiter	1.5 ± 0,5		4,0 ± 0,5		4,5 ± 0,5	

Tabelle 2: Messung L: Abstände *d* zwischen Mittelpunkt der Quelle und den Detektoren und die jeweiligen Messdauern *t*.

Element	Energie/keV	<i>A</i>	Δ <i>A</i>	μ	Δ <i>mu</i>	σ	Δσ
Co	1173.2	3084.807	100.381	6567.571	78.482	6.62	0.126
Co	1332.5	2500.892	99.776	7462.482	91.305	7.147	0.106
Cs	661.7	56518.83	2021.929	3524.197	68.452	6.808	0.075
Eu	1408	4025.367	130.023	7530.873	103.757	11.863	0.122
Eu	1112.1	4039.113	121.73	5941.807	73.945	10.389	0.162
Eu	1085.9	3141.106	118.467	5801.954	99.248	11.48	0.139
Eu	964.1	5358.213	198.316	5147.464	95.308	9.207	0.092
Eu	778.9	6862.642	250.076	4153.157	60.589	7.823	0.086
Eu	344.3	45676.31	1418.568	1823.311	28.749	4.925	0.083
Eu	244.7	20574.34	750.483	1290.334	16.082	4.648	0.061
Eu	121.8	122673.8	4291.804	631.824	11.704	3.631	0.038

Tabelle 3: Ergebnis von Gauß-Kurven-Anpassung für die Spektren des Halbleiterdetektors.

Element	Energie/keV	<i>A</i>	Δ <i>A</i>	μ	Δ <i>mu</i>	σ	Δσ
Co	1173.2	97.334	3.353	4597.38	50.158	150.74	2.604
Co	1332.5	76.43	2.644	5225.95	65.186	147.238	1.678
Cs	661.7	3376.521	134.099	2608.751	34.898	103.564	1.649
Eu	1112.1	780.083	26.87	4352.501	85.235	179.351	1.829
Eu	1408	373.767	12.565	5566.75	82.859	164.062	2.47
Eu	1085.9	676.632	25.912	3816.279	47.024	166.179	1.723
Eu	964.1	1014.79	35.044	3088.018	54.518	156.29	1.841
Eu	778.9	5993.97	189.316	1355.607	14.089	87.869	1.309
Eu	344.3	4679.29	172.217	947.093	11.884	78.436	0.794
Eu	244.7	26858.79	891.59	474.656	6.97	32.993	0.403
Eu	121.8	59778.7	2142.021	132.717	2.442	21.546	0.239

Tabelle 4: Ergebnis von Gauß-Kurven-Anpassung für die Spektren des Szintillationsdetektors.

	Szintillator		Halbleiterdetektor	
	Auflösung/%	ΔAuflösung/%	Auflösung/%	ΔAuflösung/%
Co	25.7	0.47	1.13	0.02
Co	22.1	0.3	1.07	0.02
Cs	31.3	0.45	2.06	0.04
Eu	32.25	0.51	1.69	0.02
Eu	23.3	0.34	1.87	0.02
Eu	30.61	0.42	2.11	0.03
Eu	32.42	0.63	1.91	0.03
Eu	22.56	0.4	2.01	0.02
Eu	45.56	0.69	2.86	0.04
Eu	26.97	0.4	3.8	0.04
Eu	35.38	0.42	5.96	0.06

Tabelle 5: Energieauflösung. Hier wird die Halbwertsbreiten nicht dargestellt, da man einfach aus HWHM berechnen kann.

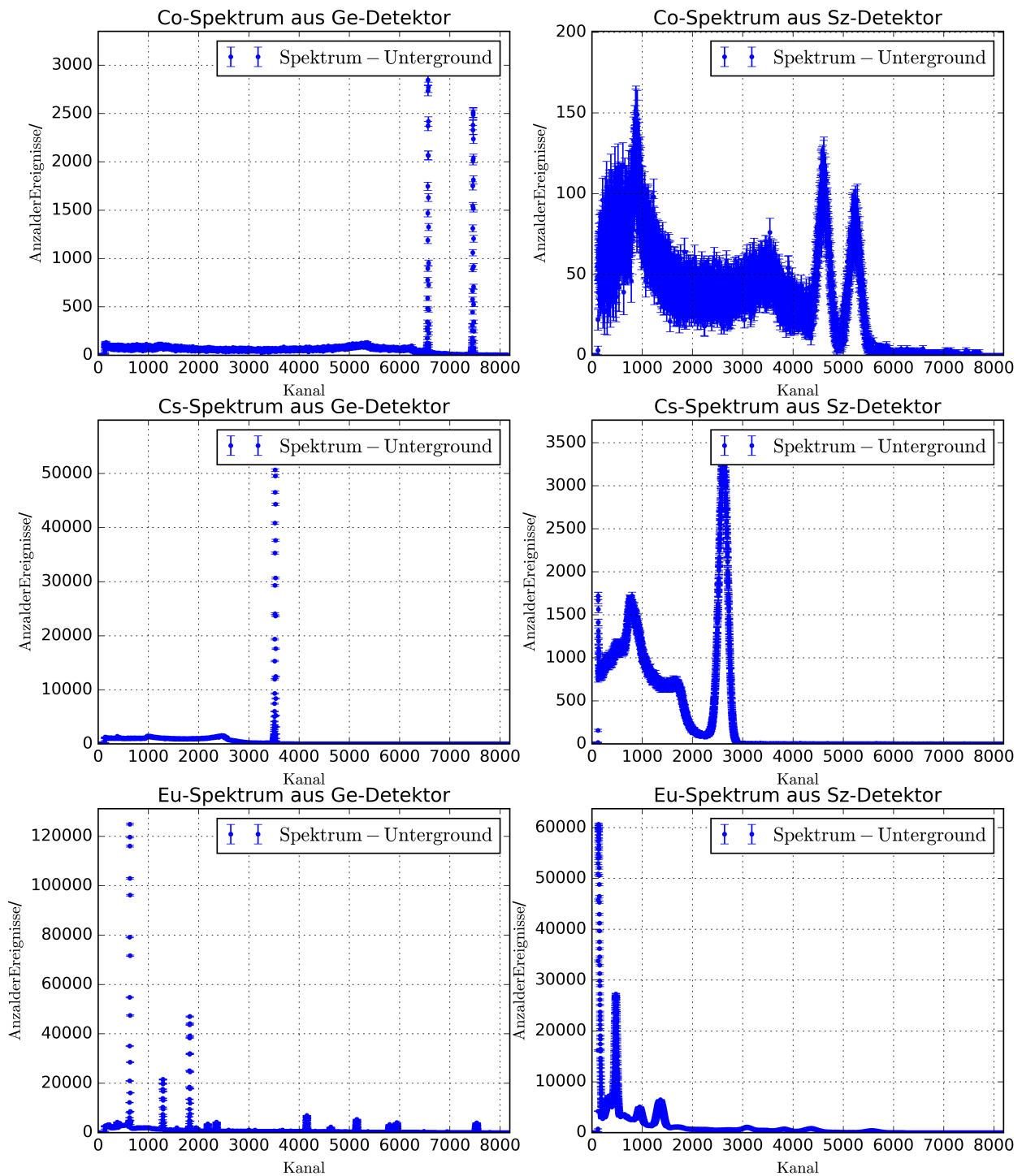


Abbildung 9: Spektren ohne Untergründe

## Literatur

- [detektor] Kleinknecht, Konrad, *Detektoren für Teilchenstrahlung*, B.G. Teubnerer Stuttgart, 1992, 19ff.
- [techniques] Leo, W.R., *Techniques for Nuclear and Particle Physics Experiments*, Springer Verlag, 1994, 113, 157ff.,177ff.,192, 204ff., 313f.
- [gerthsen] Meschede, D., *Gerthsen Physik*, Springer Verlag, 2004, 464-465,672-673,841
- [messelektronik] Schmidt, H.U., *Meßelektronik in der Kernphysik*, Teubner Verlag, 1986, 21,28,38,79-80,106-107,110,119-120,184-185
- [teilchen] Kolanoski, H., *Teilchendetektoren: Grundlagen und Anwendungen*, Springer Spektrum, 2016, 524
- [kern] Amsler, Claude, *Kern- und Teilchenphysik*, Zürich: Vdf-Hochschulverl., 2007, 238